

halt des Stiftungsvermögens angelegt und wirtschaftet vor allem mit den Erträgen aus diesem Vermögen. Im Unterschied zu Vereinen haben Stiftungen keine Mitglieder, die Vertretung nach außen erfolgt über einen Vorstand. In Deutschland unterliegen Stiftungen der Stiftungsaufsicht. Die meisten Stiftungen verfolgen gemeinnützige Ziele. In der Kultur- und Kreativwirtschaft sind Stiftungen nicht nur als potenzielle Geldgeber interessant. Gerade um Nachlässe von Künstlerinnen und Künstlern herum werden häufig Stiftungen gegründet. Sollte es sich bei Ihrem Vorhaben also um die Bewirtschaftung von Erträgen aus einem Vermögen, sei es finanzieller oder materieller Art handeln, könnte hierfür die Stiftung die geeignete Form sein.

Kurz nachgefragt bei ...

SIMON SEEGER von der textunes GmbH, Berlin (www.textunes.de)

Simon Seeger studierte Medienwissenschaft und Unternehmenskommunikation in Deutschland und den USA und war für »Die Zeit« und für eine Unternehmensberatung für Marketing und Kommunikation tätig. 2009 gründete Simon Seeger mit Partnern die textunes GmbH, ein Unternehmen, das sich auf die Veröffentlichung von Verlagsinhalten auf mobilen Endgeräten spezialisiert. Das Unternehmen unterhält mittlerweile Verträge mit Europas größten Verlagsgruppen und ist Marktführer für deutschsprachigen Content auf Smartphones.



Simon Seeger

Weshalb haben Sie ein Unternehmen, das Literatur aufs iPhone bringt, als GmbH gegründet? Wieso war das der »passende Anzug« für Sie?
Zunächst einmal war es für uns wichtig, das Unternehmen als juristische Person zu gründen. Als Dienstleister und Vertriebskanal ist man verschiedenen Risiken ausgesetzt, für die es sinnvoll ist, nicht persönlich haften zu müssen. Die GmbH ist eine Rechtsform, die sich nach der Reform des GmbH-Gesetzes recht einfach und schnell gründen lässt. Wir haben die Limited oder eine AG in Erwägung gezogen, uns jedoch dann für Ersteres entschieden. Die AG ist formal um einiges aufwändiger, die Limited schien uns gegenüber unseren B2B-Kunden weniger vertrauensvoll.

Die textunes GmbH wurde als Joint Venture der theCode AG und Onkel&Onkel gegründet – hat die Diskussion über die richtige Unternehmensform bei Gemeinschaftsunternehmungen/Teamgründungen eine besondere Relevanz?

Die Ausgründung aus einem Joint Venture hatte keinen direkten Einfluss auf die gewählte Unternehmensform. Eine Personengesellschaft hätte es allerdings kaum ermöglicht, die Interessen der Gründer unter einen Hut zu bringen. Ein formales Korsett ist wichtig, um Einfluss und Rollenverteilung in einem Unternehmen festzuschreiben. Die Erfahrungen der beiden an der Gründung beteiligten Unternehmen mit ihren jeweiligen Unternehmensformen haben sicherlich auch zur Entscheidung für eine Unternehmensform beigetragen.

Ist die Gründung einer GmbH tatsächlich vertrauensstiftend? Wird man als Unternehmer ernst genommen?

Ja und nein. Tatsächlich erschien uns die GmbH vertrauensstiftender als eine Limited. Inwiefern ein Unternehmen ernst genommen wird, hat aus unserer Sicht aber weniger mit der Firmierung zu tun – viele andere Faktoren spielen hier hinein. In unserem Tätigkeitsfeld in der Verlagsbranche sind Personengesellschaften weit verbreitet. Hier stehen gewachsene Vertrauensverhältnisse und Leistung im Vordergrund.

An welchen Punkten haben Sie den »Anzug« einer GmbH als unpassend empfunden?

Mit der Zeit stößt man auf Nachteile der GmbH, die im Detail liegen. Dies betrifft z.B. die Sozialversicherungspflicht von Geschäftsführern oder die mangelnde Möglichkeit der Gesellschaft, selbst Anteile zu halten. Insgesamt fühlen wir uns aber doch recht wohl im »Anzug« einer GmbH. Bei wichtigen Entscheidungen, so ist unsere Erfahrung, lohnt es sich, rechtliche Beratung hinzuzuziehen – auch wenn die Tagessätze von Anwälten in der Gründungsphase besonders schmerzen. Gleichsam bieten verschiedene Berliner Förderinstitutionen zumeist kostenfreie Beratung an, die zielführend sein kann.

Zu welchem Zeitpunkt sollten sich Gründer/-innen in der Kultur- und Kreativwirtschaft mit der Unternehmensform genau auseinandersetzen?

Als Gründer vernachlässigt man im Eifer des Gefechts oft juristische, versicherungsrechtliche, steuerliche und andere finanzielle Aspekte, die in einem direkten Zusammenhang mit der Unternehmensform stehen. Weiterhin unterschätzt man den zeitlichen Aufwand für die Formalia einer

Unternehmensgründung. Es ist deshalb ratsam, das Thema nicht nur von Anfang an im Hinterkopf zu haben, sondern auch zeitnah mit der Vorbereitung einer Unternehmensgründung zu beginnen. So verhindert man, dass einem das Thema im Tagesgeschäft »zwischen die Füße« fällt. Zum Beispiel ist ohne Steuernummer keine Rechnungsstellung möglich und ohne eingetragenes Unternehmen erhält man keine Steuernummer – die Folge ist ein erheblicher Verzug im Cashflow. Für den gesamten Prozess einer Unternehmensgründung sollte man unserer Erfahrung nach drei Monate veranschlagen.

Es raucht einem schnell der Kopf, wenn man sich mit dem Thema befasst. Wir hoffen, dass wir Ihnen dennoch zeigen konnten: Mit einer passenden Rechtsform lässt sich viel besser arbeiten als mit einer unpassenden. Außerdem ist die Wahl der Rechtsform ein fortlaufender Prozess, der mit Ihrer Tätigkeit mitwächst. Und noch etwas sollte deutlich geworden sein: Man bewegt sich schnell in Bereichen, in denen man sich ohne professionellen steuerrechtlichen Hintergrund nicht mehr gut auskennt. Ein guter Anlass, sich genau dafür bei geeigneten Stellen Rat und Orientierung einzuholen. Die letztendliche Entscheidung müssen dann sowieso Sie und Ihr Team treffen.

Reflexion – Welche Rechtsform ist die richtige für mich?

Beantworten Sie in Ihrem Gründungstagebuch folgende Fragen:

- Welche Risiken liegen in meiner unternehmerischen Tätigkeit? Sind diese Risiken überschaubar und kann ich diese Risiken mit meinem Privatvermögen abdecken?
- Welche Rechtsform herrscht in meiner Branche vor?
- Welche Rechtsformen haben Unternehmen gewählt, auf deren unternehmerische Entwicklungsstufe ich in den nächsten Jahren aufsteigen will?
- Welche Rechtsform ist am geeignetsten, Kreditwürdigkeit zu vermitteln?
- Wie will ich das Vertrauen meiner zukünftigen Kunden gewinnen? Welchen Beitrag kann die Rechtsform dazu liefern?
- Steht der Aufwand für die favorisierte Rechtsform im richtigen Verhältnis zum erwarteten Nutzen am Markt?